Nr. 88. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Montag, 22. Februar 1897.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Zur Besoldungsfrage

äußert sich die „Nat.-Lib. Korr.“ in folgender Weise: Die Entscheidung über die Besoldungsaufbesserungen im Reiche liegt beim Zentrum, und von dessen Vertretern ist in der Budgetkommission erklärt worden, daß jedenfalls für diese Session keine Hoffnung für die Annahme der Vorlage vorhanden sei. In der letzten Sitzung der Budgetkommission des Reichstags ist die allgemeine Erörterung zu Stande gekommen, ohne daß sich hierin etwas geändert hat und ohne daß sich auch nur entfernt sagen läßt, wann es zur Spezialberathung kommt. Das Zentrum hat aber nicht allein den Wunsch, im Reiche die Besoldungsvorlage nicht zu Stande kommen zu lassen, sondern auch in Preußen die Besoldungsverbesserung zum Scheitern zu bringen. Vom Zentrum wird, und allerdings, wie wir vernehmen, zutreffend damit gerechnet, daß die Staatsregierung die Besoldungsaufbesserung nicht annimmt, wenn darauf bestanden wird, Richter und Regierungsräthe gleichzustellen. Und nun wird weiter der Anschein erregt, als ob die Ablehnung der Besoldungserhöhungen im Reiche nothwendigerweise auch die Ablehnung der Besoldungserhöhung im preußischen Abgeordnetenhause nach sich ziehen müsse, und eindringlich den Nationalliberalen ihre damalige Stellungnahme zum Assessorenparagraphen nahegelegt. Wir möchten zunächst bemerken, daß, wie auch in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses ausdrücklich erklärt worden ist, die ordnungsgemäße Erledigung der Besoldungsaufbesserung in Preußen für sich selbstständig aus den preußischen Bedürfnissen heraus zu prüfen ist. Sodann ist nichts verkehrter, als die vorstehende Besoldungsaufbesserung der Richter in einem Athem mit dem Assessorenparagraphen zu nennen. Das Eine hat mit dem Andern nichts zu thun. Wir können in diesen Ausführungen der Zentrumsblätter nichts weiter als den Wunsch erkennen, um jeden Preis auch in Preußen die gesamte Besoldungsaufbesserung zu vereiteln, aber die Verantwortung dafür möglichst von anderen tragen zu lassen.“

Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses hat die Regierungsvorlage über die Gehaltsverbesserungen in der ersten Lesung nach einer Zusammenstellung der „Freis. Ztg.“ wie folgt abgeändert: „Die Gehaltsverbesserung der Unterstaatssekretäre beträgt danach 5000, nicht 3000 Mark. Für den Präsidenten der Oberrechnungskammer sind die Repräsentationskosten abgelehnt, ebenso für die Regierungspräsidenten, desgleichen für den Polizeipräsidenten in Berlin die Gehaltserhöhung um 6000 Mark. Ebenso sind die Gehaltserhöhungen abgelehnt für die Kuratoren der Universitäten von 500 Mark, für den Kommandanten des Zeughauses in Berlin, für den Bureaudirektor des Herrenhauses ist über die Regierungsvorlage hinaus eine künftig wegfallende Zulage von 600 Mark bewilligt worden. Gestrichen sind die Gehaltserhöhungen von 600 Mark für die Bureauvorsteher der Ministerialbureaus und der Zentralbureaus und für die Rendanten ebendaselbst. Vermindert ist die Gehaltserhöhung für die Generalsuperintendenten von 1200 auf 600 Mark. Abgelehnt sind die Gehaltserhöhungen für die Vorsitzenden der Einkommensteuerkommissionen. Für die Mitglieder der Direktionen der Eisenbahnen ist eine Gehaltserhöhung nur um 300 Mark, nicht um 600 Mark bewilligt, ebenso für die Oberregierungsräthe, Verwaltungsgerichtsdirektoren, Regierungsräthe, sodaß das Maximalgehalt derselben nur 6600, nicht 7200 Mark beträgt. Dasselbe gilt von den den Regierungsräthen gleichstehenden Kategorien der übrigen Beamten. Für die Katasterinspektoren ist eine Gehaltserhöhung nur um 350 Mark, nicht um 550 Mark bewilligt, desgleichen für die Oberzoll- und Steuerinspektoren, Vermessungsinspektoren eine Gehaltserhöhung nur um 350 Mark statt 500 Mark. Abgelehnt sind die Gehaltserhöhungen für Staatsanwalte, Landrichter und Amtsrichter, weil in Folge Stimmengleichheit keinerlei Beschluß zu Stande kam. Für das Subalternpersonal der Staatsschuldenverwaltung, der beiden Häuser des Landtags und der Ministerien sind Gehaltserhöhungen nur um 150 Mark, nicht um 300 Mark bewilligt worden. Für die Spezialkommission ist eine Gehaltserhöhung von 750 Mark statt der geforderten 600 Mark bewilligt worden, für die Spezialkommission aus der Klasse der Regierungsräthe und Assessoren eine solche von 700 Mark statt von 400 Mark, für die Oberbergamtsscheider ein Gehaltserhöhung von 900 Mark statt nur 400 Mark, für die Anstaltsgeistlichen eine Gehaltserhöhung von 600 Mark statt der verlangten 300 Mark, für Domänenrentbeamte, Forstkassenrendanten eine Gehaltserhöhung von 250 Mark statt der geforderten 400 Mark. Für Kontrolleure bei den Hauptzoll- und Hauptsteuerämtern u. s. w. ist eine Gehaltserhöhung von 600 Mark statt der geforderten 500 Mark bewilligt, für Navigationslehrer eine solche von 900 Mark statt der geforderten 350 Mark, für Polizeilieutenants und Kriminalkommissarien in Berlin eine Gehaltserhöhung von 450 Mark statt der geforderten 350 Mark, für Navigationsvorschullehrer eine Gehaltserhöhung von 300 Mark statt der geforderten 150 Mark. Dazu kommen die bereits mitgetheilten Aenderungen in Bezug auf die Gehälter und Bezüge der Universitätsprofessoren. Alle anderen Beträge sind in der Regierungsvorlage entsprechend normirt worden.“

Zur Bewegung auf Kreta.

Aus allen in den letzten Tagen eingetroffenen Meldungen ist ersichtlich, daß die Großmächte in Bezug auf die kretensische Angelegenheit noch zu keinem einmüthigen Beschluß gekommen sind, aber es steht außer Frage, daß Frankreich, England und Italien sich für Griechenland günstiger zeigen. Am klarsten ist die Stellung Deutschlands, die bereits mitgetheilten Erklärungen der „N. Allg. Ztg.“ lassen darüber keinen Zweifel. Der „Hamb. Korresp.“ bringt ein Petersburger Telegramm, nach welchem der Vorschlag der Blokade des Piräus in Berlin von Rußland inspirirt worden sein soll, das von solchem Zwange das Einlenken Griechenlands und die Beilegung des Konfliktes erhofft.

Die „Nowoje Wremja“ betont, daß Rußland und Frankreich in der kretischen Frage, was die Integrität der Türkei betreffe, derselben Ansicht seien, wie Deutschland. Daraufhin müsse Griechenland sein Eingreifen in die orientalische Frage unterlassen; es dürfe keine Hoffnung auf die verwandtschaftlichen Beziehungen seines Herrscherhauses setzen, nachdem Kaiser Wilhelm Europa so energisch gezeigt habe, wie er sich zu der ganzen Frage stelle.

Nach einer Petersburger Zuschrift der „Politischen Korrespondenz“ sind die Mächte nicht gewillt, die Angliederung Kretas an Griechenland zuzulassen, da die Gesamtlage die Aufrechterhaltung der Integrität der Türkei gebiete. Das Gegentheil würde, indem es Bulgarien, Serbien und Griechenland ermuthigte, jene für den allgemeinen Frieden gefährlichen Verwickelungen fördern, deren Verhütung seit Jahren das Hauptziel der europäischen Diplomatie sei.

Unbekümmert um alle diplomatischen Verhandlungen setzt Griechenland sein Vordringen fort, so wird aus Athen gemeldet: Am Sonnabend Abend ging die griechische Flotte in drei Geschwader getheilt in See, das eine nach den Sporadeninseln, das zweite nach Kreta, das dritte nach dem Golf von Ambrakia, um einen Angriff auf die griechische Grenze an der Küste von Prevesa zu verhindern. Truppen aus allen Theilen Griechenlands ziehen sich an der thessalischen Grenze zusammen, um zum Prinzen Nikolaus zu stoßen. Die Begeisterung kommt derjenigen von 1821 gleich. Anerbietungen zum freiwilligen Dienst treffen von allen Seiten ein. Die Sammlungen für Griechenland im Auslande liefern reiche Erträge.

In den kretischen Gewässern ist eine stattliche Anzahl großmächtlicher Schiffe versammelt; das deutsche Reich wird durch die „Kaiserin Augusta“ vertreten. An englischen Schiffen liegen vor Kanea nach der „Times“ die Schlachtschiffe erster Klasse: „Revenge“, Flaggschiff des Konteradmirals Harris, „Barfleur“, „Camperdown“ und „Rodney“, die Kanonenboote „Dryad“ und „Harrier“, die Kanonenbootzerstörer „Ardent“, „Cruiser“, „Boxer“, „Dragon“; bei Herakleion ankert das Schlachtschiff „Trafalgar“, bei Rethymo der Kreuzer „Fearless“, die Kreuzer „Scout“ und „Nymphe“ kreuzen an der Nordküste. Italien hat in Kanea die erstklassigen Schlachtschiffe „Sicilia“, das Flaggschiff des Vizeadmirals Canevaro, „Morosini“, „Re Umberto“ und „Ruggiero di Lauria“, den Kreuzer „Vesuvio“ und den Torpedokreuzer „Euridice“. Rußland ist vertreten durch die erstklassigen Schlachtschiffe „Alexander II.“, „Nikolaus I.“ und „Navarin“; bei Herakleion ist der Kreuzer „Grozyatschtchyis“. Das französische Geschwader besteht aus dem Schlachtschiff erster Klasse „Charner“ und den Kreuzern „Suchet“ und „Battignies“; der Kreuzer „Chanzy“ ist unterwegs. Oesterreich-Ungarn sandte die „Maria Theresia“ und das Torpedoschiff „Sebenico“, das Torpedofahrzeug „Satellit“, die Torpedoboote „Elster“, „Sperber“ und „Kiebitz“, sowie das Panzer-Thurmschiff „Kronprinzessin Stefanie“ sind auf der Fahrt nach Kreta. Die griechische Kriegsflotte besteht nach der „N. Fr. Pr.“ aus folgenden, zum Operations-Geschwader gehörigen Schiffen: den Thurmschiffen „Hydra“, „Spetsai“, „Psara“, dem Kreuzer „Nauarchos Miaulis“, den Transportdampfern „Mykale, „Sphakteria“, den Kanonenbooten „A“, „B“, „C“, „D“, dem Torpedo-Depotschiff „Kanaris“ und zwölf Torpedobooten. Als Küstenvertheidungsschiffe dienen die gepanzerten Kanonenboote „Basileus Georgios“, „Amorakia“, „Aktion“. An Minenlegern ist zu nennen die „Aegialia“, „Monemwasia“, an Servitutschiffen die Kanonenboote „Acheloos“, „Alpheios“, „Eurotos“, „Pineos“, „Aphroëssa“, „Plixavra“, „Syros“, „Paralos“, „Salaminia“, „Kissa“, „Kikli“ und „Aïdon“. Die Türkei hat folgende Schiffe zur Indienststellung bestimmt, die jedoch durchweg veralteter Bauart und Ausrüstung sind und im modernen Seekriege kaum Beachtung verdienen: die Kasemattenschiffe „Messudije“, das größte Kriegsschiff der Türkei, „Hamidije“; die Thurmschiffe „Asisije“, „Orkanije“, „Osmanije“ und die Korvette „Nedschim-i-Schewket“. Die Fahrgeschwindigkeit beträgt bei keinem dieser Schiffe mehr als 16 bis 17 Kilometer in der Stunde.

Von gestern liegen folgende Meldungen vor:

Der Wiener Korrespondent der „K. Ztg.“ erfährt von zuständiger Seite, daß die Abreise des Kaisers Josef nach Kap St. Martin, die am Montag früh stattfinden sollte, um mehrere Tage verschoben ist, jedoch nicht aufgehoben ist. In österreichischen Regierungskreisen besteht die Auffassung, daß die Mächte in den wesentlichen Zielen fortdauernd einig sind, insbesondere, daß eine Einverleibung Kretas in Griechenland nicht zuzulassen ist, andererseits, daß Kreta nicht ohne Reformen und entsprechende Autonomie der türkischen Wirthschaft ausgeliefert werden wird. Die deutsch-englisch-französischen Meinungsverschiedenheiten werden hier mehr als technische, nur die Art der Ausführung betreffende angesehen.

Wie das „B. T.“ aus diplomatischen Kreisen hört, haben bereits sämtliche Großmächte den Reformvorschlägen der Botschafter für die Türkei ihre Zustimmung ertheilt, doch ist die Ueberreichung der Vorschläge an den Sultan erst nach einiger Zeit zu erwarten.

Frankfurt a. M., 21. Februar. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Konstantinopel, daß die türkischen Rüstungen eifrig fortgesetzt werden. Das Serasceriat bestellte bei der Direktion der Bahn Konstantinopel-Salonichi tägliche Militär-Transportzüge, woraus geschlossen wird, daß aus dem Adrianopeler und Konstantinopeler Bereiche Verstärkungen nach Macedonien gehen sollen.

Wien, 21. Februar. Das „Fremdenblatt“ erklärt nochmals an leitender Stelle, Griechenland stehe kein Recht zu, die kretensische Frage zu seinem eigenen Vortheil auszunutzen. Im Interesse der Ruhe im Orient und im Interesse der Kretenser habe Europa die Hand auf Kreta gelegt. Die Griechen müßten unter allen Umständen darauf verzichten, diese Hand von der Stelle zu heben.

Nizza, 21. Februar. Nach neuester Disposition erfolgt die Ankunft Kaiser Franz Josefs in Cap St. Martin am 26. Februar.

Petersburg, 21. Februar. Admiral Avelane unternimmt eine Revision der russischen Mittelmeerflotte.

Athen, 21. Februar. Die Regierung ertheilte dem Obersten Vassos Befehl, einstweilen die weitere militärische Aktion nur im dringendsten Falle fortzusetzen und sich vorläufig auf die Einsetzung einer griechischen Verwaltung in den okkupirten Ortschaften zu beschränken, wobei ihn ein königlicher Kommissar unterstützen werde.

Korfu, 21. Februar. Das 10. griechische Regiment ist gestern Nachmittag nach Arta abgegangen.

Washington, 21. Februar. Der Senat nahm einen Beschlußantrag an, in welchem Griechenland Sympathie ausgesprochen wird.

* *

Paris, 22. Februar. (Privat-Telegramm.) Aus Kanea wird gemeldet, daß die vereinigte Flotte der Großmächte gestern das Insurgentenlager bei Kanea bombardirte, weil die Insurgenten am Morgen ein lebhaftes Gewehrfeuer begannen und dasselbe trotz des Einspruchs der Admirale fortsetzten.

Aus dem Reiche.

Aus **Hirschberg i. Schl.**, 20. Februar, meldet eine Depesche: Nachdem heute früh 9 Uhr die Kapelle des hiesigen Jägerbataillons den fürstlichen Gästen ein Ständchen gebracht, erfolgte um 9½ Uhr die Abfahrt über Agnetendorf zur Peterbaude. Ueberall wurden die hohen Herrschaften begeistert begrüßt. Vereine und Schuljugend bildeten Spalier. In der Peterbaude fand ein Mahl zu 50 Gedecken statt, wobei **Prinz Heinrich** ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Kaiser von Oesterreich ausbrachte. Sämtliche Offiziere der Hirschberger Garnison nahmen an der Fahrt Theil, die bei dem herrlichen, sommerlichen Wetter einen glänzenden Verlauf nahm. — Der Oberpräsident der Provinz Westpreußen, der frühere **Kultusminister von Goßler**, wird am 20. März in der Akademie der Künste zu Berlin, einem persönlichen Wunsch des Kaisers entsprechend, die Festrede zur Hundertjahrfeier des Geburtstages Kaiser Wilhelms I. halten. — Die **deutsche Sozialdemokratie** hat der österreichischen 10 000 Mark aus ihrer Parteikasse zur Förderung der demnächst vorzunehmenden Reichsrathswahlen überwiesen. Auch an diesem Vorgange wird der internationale Charakter der sozialdemokratischen Bestrebungen wieder einmal recht augenfällig klar. — Nach der „Tribüne“ sind Verhandlungen zwischen Bauernbündlern und Antisemiten im Gange, bei den nächstjährigen **Reichstagswahlen in ganz Baiern** ein Kompromiß abzuschließen. Für den Wahlkreis Würzburg soll der Pakt schon fertig und ein Kandidat von auswärts erwählt sein. — Bezeichnend für die **Haltung der klerikalen Partei** ist die Sprache des „Elsässer“, des führenden Organs derselben. Vor einiger Zeit entwickelte dasselbe alles Ernstes den Plan, Elsaß-Lothringen von Deutschland loszutrennen und in einen selbstständigen neutralen Staat umzuwandeln. Die Bevölkerung soll im Glauben erhalten bleiben, daß die durch den Frankfurter Frieden geschaffene politische Lage keine endgültige, vielmehr die elsaß-lothringische „Frage“ eine offene sei. Charakteristisch ist ferner die Haltung des Blattes gegenüber der Antwort, die der Kaiser anläßlich der ihm überreichten Denkschrift über die Wirksamkeit der deutschen Justizverwaltung im Reichslande von 1871—96 dem Statthalter zugesandt hat. In dieser Antwort sagt der Kaiser, er „gebe sich der Hoffnung hin, daß die geordnete Justizverwaltung und die unabhängige und unparteiische Rechtspflege, deren die Reichslande sich zu erfreuen haben, mehr und mehr dazu beitragen würden, das Vertrauen der Bevölkerung zu gewinnen, die vorhandenen Gegensätze mit einander zu versöhnen, und so den Boden zu bereiten, auf dem es schließlich gelingen werde, die Bevölkerung ganz dem Deutschthum wiederzugewinnen. Er zweifle nicht, daß die Justizverwaltung sich dieser Aufgabe stets bewußt sein werde“. Diesen Kaiserworten gegenüber äußert das Blatt, daß es nicht die gleich hoffnungsvollen Gefühle hege. Die reichsländische Justizverwaltung werde es bei aller Unparteilichkeit und Unabhängigkeit nicht vermögen, mit den hier geltenden Gesetzen bei dem Volke mehr Sympathien zu erringen, als es bisher der Fall gewesen sei; denn die bestehenden Gesetze seien Ausnahmegesetze. — Ueber die Ursache der von der Polizei in der Wohnung des Karlsruher **Professors Herkner** gemachten Erhebungen giebt der „Landesbote“ folgende Erklärung: „In Preußen dürfen öffentliche Sammlungen nur mit polizeilicher Genehmigung veranstaltet werden. Da die Sammlung für die Hamburger Streikenden nicht vom preußischen Ministerium des Innern allgemein genehmigt war, hätten die Unterzeichner daher zunächst bei den einzelnen Verwaltungsbehörden die Genehmigung der Kollekte nachsuchen müssen. Auf diesen streng formalen Standpunkt stellte sich die Breslauer Behörde und will daher gegen die Unterzeichner des Aufrufs noch nachträglich einschreiten.“ Demnach ist die Sache, wie wir bereits vermutheten, durchaus harmlos. — Im nördlichen und westlichen Theile der **Provinz Westfalen**, im Regierungsbezirk Münster, sind noch weite Strecken unfruchtbaren Heide- und Sumpflandes. Nachdem bereits die in dieser Gegend angelegte Arbeiterkolonie Marie Been mit der Urbarmachung des Bodens erfolgreich vorgegangen ist, haben sich jetzt auch viele Großgrundbesitzer entschlossen, dem Beispiele von Maria Been zu folgen. Erfreuliche Anfänge sind schon vielfach gemacht worden. Leider haben der durchweg feuchte Sommer, der übernasse Herbst und der früh eingetretene Winter die Bemühungen in dieser Beziehung gehemmt. Es handelt sich hier um Tausende von Morgen, die durch sorgfältige Behandlung kulturfähig gemacht werden können. — In **Aschaffenburg** hat das Gemeindebevollmächtigten-Kollegium eine Feier des **100jährigen Geburtstages Kaiser Wilhelm I.** abgelehnt. Jedoch hat sich ein Komitee patriotisch gesinnter Männer gebildet, das die Durchführung der Feier in die Hand nahm.

Deutschland.

Berlin, 22. Februar. Der Ausschuß des deutschen Handelstages trat Sonnabend zu einer Sitzung zusammen. Die Mitglieder waren sehr zahlreich erschienen; den Vorsitz führte Geh. Kommerzienrath Frentzel. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete ein Antrag der Handelskammern Metz und Straßburg i. E. betreffend die Abänderung des § 23 der Konkursordnung betreffs der Vorschriften über die Behandlung gezogener und nicht acceptirter Wechsel. Nach längerer Debatte gelangte der Antrag des Dr. Vosberg-Rekow zur Annahme: dem Antrage, unter Hinweis auf die Gutachten zahlreicher Handelskammern, keine Folge zu geben. — Geh. Kommerzienrath Weidert (München) berichtete alsdann über die gesetzliche Regelung des Checkwesens. Es wurde beschlossen: Der Ausschuß ist der Ansicht, daß das Checkwesen wohl einer gesetzlichen Regelung bedarf, das Bedürfniß ist jedoch nicht so dringend, um schon jetzt mit einem Antrag an die Reichsregierung heranzutreten. — Dr. Vosberg-Rekow berichtete danach über die Veranstaltung einer Erhebung betreffs des Einflusses der Gefängnißarbeit auf den freien Gewerbebetrieb. Es wurde beschlossen, den Antrag auf Veranstaltung neuer Erhebungen, als zur Zeit nicht dringend, vorläufig abzulehnen. Einen weiteren Gegenstand der Tagesordnung bildete ein Antrag der Handelskammer Osnabrück auf Errichtung eines Reichs-Handelsmuseums. Auch betreffs dieser Frage war Dr. Vosberg-Rekow Referent. Es wurde beschlossen, dem Antrag keine Folge zu geben, ohne deshalb die Vortheile einer solchen Einrichtung zu verkennen. — Weiter berichtete Dr. Vosberg über ein Gesuch des Vereins deutscher Immobilienmakler, eine an den Bundesrath gerichtete Eingabe, betreffend die Regelung der Rechtsverhältnisse der Immobilienmakler zu unterstützen. Er wünscht, daß diejenigen Immobilienmakler, welchen auf Grund des § 8 des Entwurfs des Handels-Gesetzbuches die Kaufmannsqualität durch Eintragung in das Handelsregister beigelegt ist, auch den Bestimmungen des ersten Buches Abschnitt 8 (Handelsmakler) unterstellt werden. Ferner bittet der Verein bei dieser Gelegenheit, daß die über die Immobilienmakler auf Grund des § 35 der Gewerbeordnung stipulirte, polizeiliche Kontrolle aufgehoben werde. — Der Ausschuß beschloß, dieses Gesuch nicht zu befürworten. — Auf Antrag des Geh. Kommerzienraths Frentzel beschloß der Ausschuß: nach Durchprüfung der in der neuesten Abänderung des Entwurfs des neuen Handels-Gesetzbuches, an die Reichstagskommission eine Eingabe zu richten, in der auf die grundsätzliche Wichtigkeit der § 3 alinea 2 beantragten Abänderungen hingewiesen wird. — Den letzten Gegenstand der Tagesordnung bildete ein Antrag der Handelskammer Saarbrücken: eine Erhebung über die Wirkung des Gesetzes betreffend die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes zu veranstalten. Der Ausschluß beschloß nach langer Berathung, den Antrag als verfrüht abzulehnen. — Von der Einberufung einer Plenarversammlung wurde Abstand genommen.

— In der konservativen „Schles. Ztg.“ findet sich eine Berliner Zuschrift über die Verhältnisse in der konservativen Partei, in der heißt: „Der im November versammelt gewesene konservative Delegirtentag hat bekanntlich beschlossen, „im kommenden Jahre“ (also 1897) einen Parteitag abzuhalten. Einem solchen Beschlusse gegenüber erübrigen sich unserer Meinung nach in der „Pommerschen Reichspost“ ausgesprochene „dringende Wünsche“ nach einem Parteitage, wenn man nicht etwa die Loyalität der Parteileitung in Zweifel zu ziehen gewillt ist. Die Parteileitung hat aber ganz gewiß noch keine Veranlassung gegeben, an ihrer Loyalität auch nur im Geringsten zu zweifeln. Ist auch der erwähnte Beschluß des Delegirtentages nur bei einer Anwesenheit von höchstens noch einem Viertel der Delegirten und nur durch eine Zufallsmajorität zu Stande gekommen, so wird er doch sicherlich, falls nicht besondere Hindernisse eintreten, ausgeführt werden. Ein Drängen aber, den Parteitag „so bald als möglich“ einzuberufen, wie es zu unserem Bedauern in manchen konservativen Preßorganen zu Tage tritt, halten wir für bedenklich. Man sucht seit einiger Zeit wieder auf verschiedene Weise Zwietracht in die konservative Partei von außen hineinzutragen. Die antisemitischen und christlich-sozialen Elemente sind eifrig an der Arbeit, um wieder neuen Einfluß auf die konservative Parteileitung zu gewinnen. Solche Anfänge einer Zwietrachtsaat kann man in der konservativen Partei nicht ernst genug nehmen. Eintracht und Geschlossenheit ist in der heutigen Zeit mehr als je nöthig. Der Parteitag wird stattfinden, das kann nicht bezweifelt werden; allein daß er ein ebensolches Gepräge wie der „Tivolitag“ tragen könnte, halten wir für ausgeschlossen. Wir glauben zunächst nicht, daß ein zukünftiger konservativer Parteitag in der Reichshauptstadt abgehalten werden wird. Schon der süd- und westdeutschen Konservativen wegen wird die Wahl eines mehr in Mitteldeutschland belegenen Ortes nöthig sein. Ferner wird jedenfalls Vorsorge für eine bessere Kontrolle der Theilnehmer getroffen werden, sodaß der am „Tivolitage“ beklagte Unfug, daß Antisemiten und andere der konservativen Partei nicht angehörige Männer an Berathung und Abstimmungen theilnehmen könnten, nicht vorkommt. Auf den nächsten Parteitag irgendwelche Hoffnungen zu setzen, sind also die Herren Antisemiten und Christlichsozialen nicht berechtigt. Allgemeine Parteitage sind für die Konservativen außergewöhnliche Einrichtungen, die nur in besonders wichtigen Fällen in Funktion treten und nur dann ihren Zweck erfüllen, wenn sie die Parteileitung stärken, der Einigkeit dienen und der parlamentarischen Aktion Gewicht geben sollen. In dem Sinne, in welchem die Demokratie ihre Parteitage abhält, kann das die konservative Partei, die ihr Axiom „Nicht Majorität, sondern Autorität!“ niemals aufgeben wird, keinesfalls thun. Wir halten darum dafür, daß man die Parteileitung nicht unnöthig zur „baldmöglichsten“ Einberufung eines Parteitages drängen sollte“.

Es ist immerhin bemerkenswerth, daß derartige Mahnungen nothwendig befunden werden.

Frankreich.

Paris, 20. Februar. Deputirtenkammer. Guesde richtete eine Interpellation an die Regierung über die Ausweisung von Elsässern, welche am 6. September 1896 in Wissembach einer Versammlung beiwohnen wollten, in welcher die Deputirten des deutschen Reichstags Bueb und Bebel Rechenschaft über ihr Mandat ablegen wollten. Der Redner erinnerte daran, daß Bebel und andere deutsche Sozialisten gegen die Annexion von Elsaß-Lothringen Einspruch erhoben hätten. Der Minister des Innern Barthou erwiderte, die Ausweisung habe sich nur gegen Bueb und Bebel gerichtet, deren Anschluß an den Sozialismus ihre leidenschaftliche Anhänglichkeit an das deutsche Vaterland nicht ausschließe. Die deutschen Sozialisten rühmen sich offen, erst Deutsche zu sein und dann erst Sozialisten; es wäre zu wünschen, daß dasselbe in allen Ländern der Fall sei. (Beifall und Widerspruch.) Die Regierung wolle nicht eine Wiederholung von Kundgebungen sehen, wie solche auf dem Kongreß von Lille im August stattgefunden. Der Maire von Wissembach hätte die ergriffenen Maßregeln gebilligt, denn die Bevölkerung mißbillige verbrecherische internationalistische Lehren. (Beifall.) Guesde erwiderte und betonte, der Patriotismus werde im Elsaß durch die sozialistischen Arbeiter verkörpert; er erinnerte daran, daß Gambetta und andere französische Persönlichkeiten Bebel und Liebknecht dies Zeugniß ausstellten. Der Redner wies ferner auf den Patriotismus der Sozialisten hin, welche wünschten, daß der Rhein die Verbindungslinie zwischen den Völkern werde, anstatt eine trennende Schranke zu sein. Die Debatte wurde hierauf geschlossen. Minister Barthou erklärte, er nehme die einfache Tagesordnung an als Zeichen der Billigung des Verhaltens der Regierung und beklagte sich über die Unterbrechungen, denen er seitens der äußersten Linken ausgesetzt gewesen sei. Die einfache Tagesordnung wurde mit 361 gegen 73 Stimmen angenommen und die Sitzung aufgehoben.

Paris, 21. Februar. Das Blatt „Autorité“ veröffentlicht einen scharfen Artikel gegen Minister Hanotaux und die Polizeibehörde, weil letztere die auf der Redaktion des genannten Blattes aufgehißte griechische Fahne gewaltsam entfernen ließ.

Paris, 21. Februar. Die Erregung im Quartier Latin war gestern Abend sehr groß, es hat sich aber kein ernstlicher Zwischenfall ereignet. Auf dem Montmartre fand eine von etwa 2000 Personen besuchte Volksversammlung zu Gunsten der Unabhängigkeit Kretas statt, in der zahlreiche Reden gehalten wurden. Unter Anderen sprachen die Deputirten Rouannet, Chauviere, Vaillant und Sembat. Die Versammlung nahm eine Tagesordnung an, welche den Völkern, die sich „gegen ihre Mörder erheben“, ihre Sympathie ausdrückt und die Politik der Unthätigkeit von Seiten Frankreichs verurtheilt. Nach Schluß der Versammlung wurden noch an verschiedenen Stellen Kundgebungen veranstaltet, auch im Quartier Latin, die zur Verhaftung von etwa 30 Personen führten. Ein bedeutender Zwischenfall ist jedoch nicht vorgekommen.

Italien.

Rom, 21. Februar. Heute fand ein philhellenisches Meeting statt, wo Barzilai und andere radikale und sozialistische Abgeordnete sprachen. Bei der Abstimmung über die Tagesordnung kam es zwischen den Republikanern und den Sozialisten zu einer Schlägerei. Darauf zog die Menge vor das griechische Konsulat, wo sie enthusiastische Ovationen darbrachte, und alsdann vor das benachbarte türkische Konsulat, wo gepfiffen und gejohlt wurde. Polizei und Militär trieben die Menge auseinander, ebenso waren alle Zugänge zur Via palcitro, wo sich die türkische Botschaft befindet, von Truppen besetzt.

In Neapel fand heute gleichfalls eine große philhellenische Kundgebung vor dem griechischen Konsulat statt, wobei Imbriani eine Rede hielt.

Rußland.

Petersburg, 20. Februar. Der „Petersburgkaja Wjedemosti“ zufolge wird laut eines in den vierziger Jahren erlassenen Gesetzes, welches den Juden den Aufenthalt in Sibirien bedingungslos verbietet, dieses Verbot vom Senat erneuert werden. Auch Juden mit dem Bildungszensus höherer Lehranstalten wird der dauernde Aufenthalt in Sibirien untersagt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 22. Februar. Mit Genehmigung des Kaisers ist angeordnet worden, daß die Unterscheidung der demselben Truppentheil 2c. angehörigen Offiziere 2c. gleichen Namens und gleicher Charge in der gedruckten Rang- und Quartierliste der Armee künftig nicht mehr durch Ordnungszahlen, sondern durch Zufügung des Rufnamens (in Klammer hinter dem Familiennamen) zu erfolgen hat. Premierlieutenants und Sekondelieutenants sind hierbei als je eine Charge für sich anzusehen. In gleicher Weise hat die Unterscheidung der demselben Truppentheil angehörigen Reserveoffiziere gleichens Namens und gleicher Charge zu erfolgen. Bei den Bezirkskommandos sollen den Landwehroffizieren gleichen Namens und gleicher Charge die Rufnamen nur dann hinzugefügt werden, wenn die betreffenden Offiziere derselben Waffengattung, gleichviel ob dem 1. oder 2. Aufgebot, angehören.

— Der Kaiser hat bestimmt, daß die Fangschnur aus der Feldausrüstung der Ulanen ausscheidet und hinfort nur noch zum Paradeanzuge getragen wird.

— Um das Schreibwesen in der preußischen Staatsbahnverwaltung zu vereinfachen, ist angeordnet worden, daß fortan die amtlichen Berichte, Verfügungen, Schreiben u. s. w. an Einzelbeamte, welche die Rechte einer Behörde ausüben, oder einer Behörde, Dienststelle, Gemeinde u. s. w. vorstehen, in der Anschrift (Innen-Adresse) und in der Briefaufschrift (Straßen-Adresse) der Name des Beamten, soweit es sich nicht um reine persönliche Angelegenheiten handelt, wegzulassen ist. Die An- und Aufschriften haben demnach zu lauten: „An den Herrn Präsidenten der königlichen Eisenbahndirektion in . .“ oder „An den Herrn Vorstand der . . . inspektion, Eisenbahnstation in . .“. — Eine ähnliche Anordnung ist vom Minister des Innern getroffen.

— Der Verein für Verbesserung der Frauenkleidung in Berlin erläßt ein Preisausschreiben auf ein Frühjahrskleid für eine starke Dame im Alter von 30 bis 50 Jahren, welches möglichst ohne Fischbeineinlagen, mit fußfreiem Rock und auf verbesserter Unterkleidung (kein steifes Korset) gearbeitet sein muß. Das beste Kleid erhält einen Ehrenpreis von 100 Mark, das zweitbeste einen solchen von 50 Mark,

und weitere gute Arbeiten werden mit ehrenvoller Anerkennung ausgezeichnet. Der Verein hat sich zu diesem Preisausschreiben veranlaßt gesehen, weil starke Frauen sich schwerer entschließen, die verbesserte Kleidung anzunehmen, als schlanke. Ferner wird der Verein vom 11. bis 24. April eine Ausstellung von verbesserter Kleidung veranstalten, zu welcher Ober- und Unterkleidung jeder Art zugelassen wird, die genau nach den Grundsätzen des Vereins hergestellt ist.

— Herr Ober-Postdirektor Prowe ist vom 22. Februar ab auf 6 Wochen zur Kur beurlaubt. Seine Vertretung ist dem Herrn Ober-Postdirektor Tybusch aus Köslin übertragen worden.

— Die Boten des nahenden Frühlings treten nun häufiger hervor, nachdem die Staare bereits seit einigen Tagen eingetroffen sind, folgten jetzt auch die Lerchen.

— Ueber das Vermögen des Kaufmanns Paul Heyner hierselbst, Bismarckstraße 3, ist das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter der Masse ist Herr Kaufmann A. Bouveron. Anmeldefrist 1. Mai.

—z. Der ältere evangelische Jünglings- und Männer-Verein veranstaltete gestern im großen Saale des evangelischen Vereinshauses einen Volkslieder-Abend. Der Gesangchor des Vereins unter Leitung des Herrn Lehrer Bauk leitete den Abend mit dem Vortrage einiger älterer Volkslieder ein, dann hielt Herr Pastor Fürer einen interessanten, mit vielem Beifall aufgenommenen Vortrag über das deutsche Volkslied, in welchem die Entstehung, die Entwickelung und die Bedeutung des Volksliedes in den verschiedenen Zeiten und Gegenden erläutert und besonders die Landsknechts-, bezw. Kriegs-, sowie die Minnelieder vortrefflich geschildert wurden. Die nun folgenden Männerchöre, zwei Quartette, ein Duett und ein Solo, sämtlich Volkslieder behandelnd, wurden sehr gefühlvoll und zart vorgetragen und fanden reichen Beifall. Herrn Lehrer Bauk wurde in Anerkennung seiner Verdienste um den Gesangchor vom Vereins-Vorsitzenden Herrn P. Thimm nach einer Ansprache ein Bild unseres heimischen Komponisten Löwe überreicht. Die zahlreichen Besucher gaben ihrem Dank für die Veranstaltung des Volkslieder-Abends lebhaften Ausdruck.

— Das Ballet-Ensemble „Excelsior", welches im vorigen Monat in den Zentralhallen mit so großem Erfolg auftrat, folgte von hier aus einer Einladung nach Neustrelitz zu einem einmaligen Gastspiel. Daselbst fand das Ballet bei der großherzoglichen Familie einen derartigen Beifall, daß es zu einem nochmaligen Gastspiel Einladung erhielt und dieser Einladung am 25. und 26. d. M. folgen wird. Der Leiter des Ballets, Herr H. Kleye, hatte die Ehre, den hohen Herrschaften einen Blumenstrauß überreichen zu dürfen, welcher von der hiesigen Blumenhandlung von M. Fritsche, Bismarckstraße 18, geliefert war, und ist Letzterer der Auftrag geworden, zum 25. d. M. einen gleichen nach Neustrelitz zu senden.

* Nach dem Ergebniß einer kürzlich ausgeführten chemischen Untersuchung enthielt das Wasser der städtischen Leitung in 100 000 Theilen 7,50 Theile organischer Substanzen.

* Der vielfach wegen Diebstahls vorbestrafte Kellner Bulawa wurde hier neuerdings wegen Eigenthumsvergehens in Haft genommen, er hatte in Altdamm vor einiger Zeit einen Kaisermantel entwendet, derselbe fand sich noch im Besitz des Diebes vor.

* Auf dem Wege vom hiesigen Bahnhof nach Grabow wurde heute früh ein hier zugereister Tischlergeselle von einem Blutsturz befallen. Der Mann wurde mittelst Krankenwagens in das städtische Krankenhaus überführt.

— (Personal-Veränderungen im Bezirk der königlichen Provinzial-Steuer-Direktion zu Stettin.) Befördert oder versetzt: der Steuer-Aufseher Franke in Berlin zum Hauptamts-Assistenten in Stettin; der Grenz-Aufseher Kempe zu Rügenwaldermünde als Steuer-Aufseher nach Stettin. — Neu angestellt ist der Militäranwärter Pahl als Grenz-Aufseher in Ostswine.

Aus den Provinzen.

§ **Wolgast**, 21. Februar. Wie in allen Städten unserer Provinz wird auch hier die 100jährige Wiederkehr des Geburtstages Kaiser Wilhelm I. in würdiger Weise gemäß der kaiserlichen Bestimmung gefeiert werden und wird bei dieser Feier auch ein schon lange gehegter Wunsch unserer Bevölkerung in Erfüllung gehen, indem der Grundstein zu einem Kaiser- und Krieger-Denkmal gelegt werden wird. Die Ausführung desselben ist der hiesigen Steinschleiferei Röhl übertragen und soll aus einem Unterbau von Granit mit Säule bestehen, welche die Medaillon-Büste Kaiser Wilhelm I. trägt, während im Sockel die Namen der 1870—71 gefallenen Krieger aus Wolgast verzeichnet werden.

Anklam, 20. Februar. Wie die „Anklamer Ztg." hört, war gestern eine Abordnung der königlichen Regierung hierselbst anwesend, welche wegen der beantragten Erbauung eines Silospeichers am hiesigen Orte mit den Interessenten, dem Anklamer landwirthschaftlichen Ein- und Verkaufsverein, sowie mit den städtischen Vertretern konferirte und darauf eine Besichtigung des zum Silobau sowie zu den Anschlußgeleisen nothwendigen Terrains vornahm. Die Angelegenheit ist damit wieder einen erheblichen Schritt vorwärts gegangen. — Von hier aus reiste die Abordnung nach Barth, wo ebenfalls die Erbauung eines Silos geplant wird.

4 **Greifenberg**, 20. Februar. In der gestern abgehaltenen Stadtverordnetensitzung wurde im Einverständniß mit dem Magistrat die Erhebung einer Biersteuer abgelehnt, da der Nutzen derselben ein zu geringer gegenüber den entstehenden Umständen und Kontrollkosten ist. Dem Antrage des Magistrats, dem Verlangen des Kreisausschusses entsprechend zu dem neuen Kleinbahnbau Greifenberg-Dargislaff 10 000 Mark Stammaktien zu zeichnen, Prioritäten werden nicht ausgegeben, kam die Versammlung fast einstimmig nach. Die Kleinbahn von hier nach Horst, welche in 4 Monaten einen Ueberschuß von 5000 Mark erzielte, hatte im Januar trotz des schlechten Wetters eine Einnahme von 1947 Mark, darunter ca. 600 Mark aus dem Personenverkehr, und wird sich bei günstiger Witterung die Einnahme wieder um das Doppelte heben.

† **Köslin**, 20. Februar. Die hiesige jüdische Gemeinde wird einen neuen Friedhof neben dem schwarzen Berge erhalten, die Genehmigung zur Errichtung desselben ist seitens des Bezirksausschusses bereits ertheilt.

Stadttheater.

Vor einem leider nur mäßig besetzten Hause wurde gestern die anmuthige Märchenoper „Hänsel und Gretel" von Humperdinck mit Fräulein Anna Groß als „Gretel" gegeben. Nach dem, was wir von Frl. Groß als „Zerline" gesehen und gehört, durfte von ihr auch in der Rolle des „Gretel" eine tüchtige Leistung erwartet werden und diese Hoffnung wurde nicht getäuscht. Mit reizender Drolligkeit brachte die Künstlerin das muntere Naturkind zur Darstellung und mit der Durchführung des gesanglichen Theiles der Partie konnte man recht wohl zufrieden sein. Nicht minderes Lob verdient der „Hänsel" des Frl. Franklin, das war ein prächtiges keckes Bürschlein, dem es auch an frischem fröhlichen Gesang nicht fehlte. Als Eltern des niedlichen Kinderpärchens sahen wir Herrn Szengery und Fr. Bernhardt auftreten und führten beide ihre Rollen auf das beste durch, mit Anerkennung ist ferner die „Knusperhexe" des Frl. Sarto zu nennen und für die kleinen Partien des „Sandmännchen" und des „Thaumännchen" waren in den Damen Frl. Czerny und Frl. Schwedler geeignete Vertreterinnen gefunden. Das Orchester wurde von Herrn Kapellmeister Erdmann mit gewohnter Umsicht geleitet. Auf die Ausstattung der Oper war bemerkenswerthe Sorgfalt verwendet worden. *

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 22. Februar. Am 12. Januar d. J. ereignete sich in Nemitz ein betrübender Unglücksfall, der heute ein Nachspiel vor der ersten Strafkammer des hiesigen Landgerichts fand. Der 19jährige Lehramtskandidat Wilhelm Millfarth aus Altona mußte unter der Anklage der fahrlässigen Tödtung vor dem genannten Gericht erscheinen. Der Angeklagte befand sich mit dem Lehramtskandidaten Thede Karstens zusammen bei dem Lehrer Dröse zu Nemitz in Pension, um sich dort auf den Beruf als Lehrer vorzubereiten. Die beiden jungen Leute hatten sich Revolver gekauft und am Abend des 12. Januar waren die Schußwaffen hervorgeholt worden, weil jeder die seine dem Freunde zeigen wollte. Dabei wurde nun eine große Unvorsichtigkeit begangen dadurch, daß man die Revolver mit scharfen Patronen lud. Als M. die ihm gehörige Waffe zurückerhielt und dieselbe auf den Tisch legte, ging ein Schuß los und die Kugel drang dem Karstens, welcher etwas vornübergebeugt am Tisch saß, in den Kopf. Zwei Stunden später war der junge Mann eine Leiche. Das Gericht fand eine Fahrlässigkeit des M. darin, daß er den Revolver in Gegenwart anderer Personen geladen hatte, obwohl er mit der Handhabung von Schußwaffen nicht vertraut war. Die Strafe wurde auf drei Monate Gefängniß bemessen.

Berlin, 21. Februar. Die Voruntersuchung gegen den Kriminalkommissar von Tausch ist, wie verlautet, noch nicht vollständig abgeschlossen. Die Anklage gegen Tausch und Lützow dürfte nicht auf schwere Urkundenfälschung zu lauten, weil das Moment der Verschaffung eines Vermögensvortheils nicht für vorliegend erachtet wird. Gegen Tausch soll auch wegen Verbrechens im Amte vorgegangen werden.

Paris, 21. Februar. Das Gericht verurtheilte einen griechischen Studenten wegen unerlaubten Waffentragens zu 100 Franks Geldstrafe und einen anderen wegen thätlichen Angriffs auf Polizeibeamte zu 8 Tagen Gefängniß und 100 Fr. Geldbuße.

Vermischte Nachrichten.

Hamburg, 20. Februar. Nachdem es gelungen war, den entflohenen Spießgesellen des Einbrechers, der sich erschossen hatte, dingfest zu machen, wurde festgestellt, daß ein kürzlich verhafteter Kommis Heine, der Selbstmörder Hoffmann und der heute verhaftete Buchdrucker Hoeltje sämtliche Aufsehen erregenden Einbrüche der letzten Wochen ausgeführt hatten. Der Hamburger und Altonaer Polizei ist es gelungen, sämtliche gestohlenen werthvollen Gemälde und Kunstsachen wieder herbeizuschaffen; die Gegenstände waren schon in Kisten zum Versenden verpackt. Die Einbrecher gehören gutgestellten Familien an. Die Beweggründe zu ihrem Treiben sind räthselhaft.

Bremerhafen, 21. Februar. Der „Norddeutsche Lloyd" blickt gestern auf vierzig Jahre seines Bestehens zurück. Bereits im Jahre 1845 hatte der damalige amerikanische Konsul Dudley A. Man in Bremen mit einigen bremischen Kaufleuten den Gedanken einer Dampferverbindung von Bremerhafen nach Newyork lebhaft aufgegriffen. Es kam die „Ocean Steam Navigation Company" zu Stande; doch war diese wegen ihres überwiegend amerikanischen Einflusses in der Leitung nicht von langer Dauer und ging schon nach sechsjährigem Bestande wieder ein. Der bremische Unternehmungsgeist ruhte aber nicht, und schon im Jahre 1852 wurden zwei Dampfer unter Bremer Flagge nach Newyork in Fahrt gesetzt; es waren die von zwei Bremer Firmen bei dem Verkaufe der Schiffe der deutschen Flotte erworbenen Raddampfer Admiralsschiff „Hansa" und Korvette „Germania". Diese Dampfer wurden jedoch schon im Jahre 1856 wieder verkauft, und es fuhren dann nur noch englische Dampfer von der Weser nach Newyork. Da berief am 3. Januar 1857 der weitschauende, jetzt 82jährige Konsul H. H. Meier die erste Versammlung des provisorischen Verwaltungsraths der hauptsächlich von ihm ins Leben gerufenen neuen deutschen transatlantischen Dampfergesellschaft, genannt „Norddeutscher Lloyd". Der Bremer Senat verlieh dieser Gesellschaft am 18. Februar 1857 die Rechte einer juristischen Person, und bereits am 20. Februar 1857 erfolgte die Begründung des Norddeutschen Lloyd als Aktiengesellschaft. Mit der Gesellschaft feiert Direktor Bremermann eine 40jährige ehrenreiche Thätigkeit.

Mühlberg (Elbe), 20. Februar. Der Amtsgerichtssekretär Kaiser in Belgern erhängte sich auf dem Boden des dortigen Rathhauses. Was den Beamten, der seit zwei Jahren bei dem Amtsgericht in Belgern angestellt ist, in den Tod getrieben hat, ist bis jetzt unbekannt.

München, 22. Februar. In dem großen Kaufhause M. Börnheimer am Maximiliansplatz brach gestern Abend 11½ Uhr Feuer aus, welches die Lagerräume in der ersten und zweiten Etage zerstörte. Das Lager enthielt meist werthvolle Teppiche und Stoffe. Der Schaden wird auf über ½ Million Mark geschätzt. Die Feuerwehr, welche bald signalisirt war, überfuhr auf dem Wege dahin einen älteren Herrn, welcher sofort todt war. Weiter wurde vom Requisitenwagen ein Milchwagen in eine Auslage geschleudert und endlich sollen einem jungen Mann beide Beine abgefahren sein.

Czernowitz, 21. Februar. Auf der Alpe Doju Obezine ging eine circa acht Hektar umfassende Schneelawine nieder und verschüttete ein ganzes Bauerngehöft. Zwei Menschen und viel Vieh wurden getödtet.

Brüssel, 20. Februar. Der Synagogendiener der Stadt Arlon, Goldschmidt, wurde samt seiner Frau und fünf Kinder vergiftet aufgefunden. Ob ein Verbrechen, ein Selbstmord oder ein Unfall vorliegt, ist noch nicht bekannt. Goldschmidt und drei Kindern sind bereits todt. Die Mutter und die beiden anderen Kinder leben noch und sind in hoffnungslosem Zustande nach dem Spital geschafft worden.

Warschau, 20. Februar. Aus Kischinew wird gemeldet, daß das dortige aus Fachwerk gebaute Stadtheater Nachts von einem Orkan fast vollständig zerstört wurde.

Newyork, 20. Februar. Der Kaufmann Ferdinand May aus Straßburg i. Els. ist hier auf Veranlassung der „Allgemeinen Elsässischen Bankgesellschaft" verhaftet worden. Sein Gesuch, ihn auf freien Fuß zu setzen, wurde abgelehnt, da er die geforderte Kaution von 100 000 Doll. nicht zu stellen vermochte. Die Gründe der Verhaftung sind noch nicht genau festzustellen, man spricht von gefälschten Schriftstücken und Betrügereien des May.

— Zu der Verhaftung zweier der Ermordung des Bankiers Häßner dringend verdächtigen Personen wird noch der „Ag. Havas" aus Tanger berichtet: Die Uhr, die dem Bankier Häßner gehört hatte, wurde bei einem spanischen Hehler gefunden, dem sie von einem arabischen Neger verkauft war. Der Neger wurde verhaftet, ebenso ein spanischer Renegat, der ihm Unterschlupf gewährt hatte.

— Der Verkehr auf den Wasserstraßen Berlins im Jahre 1896 hat dem „Ztbl. d. Bauv." zufolge trotz des frühzeitig eingetretenen Winters gegen das Jahr 1895 zugenommen. Eine erhebliche Steigerung von 480 687 auf 689 285 Tonnen ist bei dem Durchgangsverkehr eingetreten, während sich das Gesamtgewicht der angekommenen Güter von 4 640 787 auf 4 795 772 Tonnen, das der abgegangenen Güter von 482 310 auf 483 552 Tonnen vermehrt hat.

— Ueber eine Entführung durch einen Schäfer weiß die „Posener Zeitung" Folgendes zu berichten: „Entführungen bilden heut zu Tage eine stehende Rubrik in den Blättern, und die Welt findet nichts Außergewöhnliches mehr darin, wenn überspannte Backfische oder unglücklich verheirathete Fürstinnen sich von flotten Don Juans die (nach der übereinstimmenden Schilderung aller halbwegs modernen Reporter) reizenden Köpfchen verdrehen lassen und den heimischen Penaten den Rücken wenden. Auch die Fälle sind ja schließlich nichts Seltenes, daß hochgeborene Damen mit Männern, die unter ihrem Stand stehen, durchgehen; in solchen Fällen hat der nicht standesgemäße Geliebte zumeist etwas Apartes an sich, wenn dies auch nur Zigeunerblut ist. Uns ist nun aber ein Fall bekannt geworden, der trotz Ben Akiba noch nicht dagewesen sein dürfte. Die Geschichte ist folgende: Tauchte da vor wenig Wochen ein Mädchen aus der Fremde in unserer guten Stadt Posen auf und erweckte durch Seufzen und Händeringen die Aufmerksamkeit ihrer Hausgenossen. Schließlich wurde das gute Kind zur Rede gestellt, und es bekannte mit edlem Freimuth, mit einem Untergebenen Papas, eines Domänenpächters, durchgegangen zu sein. Etwas unsicher setzte die unternehmunglustige Kleine hinzu, sie hätte sich mit ihm, dem Herrlichsten von Allen, in Hamburg trauen lassen. Darauf aufmerksam gemacht, daß man selbst in Hamburg, das ja gewiß eine bedeutende Seestadt sei, nicht so fix in den Hafen der Ehe einlaufen könne, gab die junge Dame zu, in diesem Punkte geflunkert zu haben. Während des mit ihr angestellten Verhörs tauchte dann plötzlich der Entführer der jungen Dame auf, und zwar gehörte dieser Herr der edlen Zunft der — Schäfer an. Dieser trug noch dasselbe ländliche Kostüm, in dem er Jahre lang die Schafe auf dem väterlichen Dominium seiner Geliebten gehütet hatte. Das zarte Band, welches die Beiden umschlang, wurde schon vor Jahren geknüpft, doch schien das Leben auf dem Gute der Dame deshalb nicht mehr behagt zu haben, da die Berufspflichten des Geliebten ihn daran hinderten, sich ausschließlich der Minne zu widmen. Kurzum — sie entflohen selbander, und das Mädchen saß nun hier, wo auch die Eltern des Schäfers als Arbeitsleute leben, ohne jede Subsistenzmittel. Von hier aus ist nun der Vater der Durchbrennerin von der Sachlage unterrichtet worden, der hoffentlich sein heißblütiges Töchterlein inzwischen wieder abgeholt hat. Als getreue Chronisten wollen wir übrigens noch bemerken, daß der Seladon nicht das übliche Schäferalter von etlichen siebzig Jahren besaß, sondern das Schwabenalter noch nicht erreicht hatte, und daß die Entschuldigung der 21jährigen Schönen für ihren Schritt in den Worten bestand: „Es ist so ein guter Mensch."

— Ein Elektriker in Buffalo hatt eine Erfindung gemacht, die zür Zeit in verschiedenen Städten ausgestellt wird. Es sind dies vier kleine Personenwagen, welche auf einem schmalspurigen Geleise laufen. Unter jedem dieser Wagen befindet sich ein Dynamo, welcher derart mit einem dritten Rad, im Zentrum einer der Achsen, verbunden ist, daß die bloße Kraft der Schwere, so oft der Zug nach abwärts läuft, zur Erzeugung von Elektrizität ausgenutzt werden kann. Diese Elektrizität sammelt sich in einer Aufspeicherungsbatterie, und kann mit Erfolg als Bewegungskraft benutzt werden, sobald der Zug wieder bergauf läuft. Wie der Erfinder behauptet, soll sein System nicht nur auf demselben Geleise anwendbar sein, wie die Dampfwagen, sondern sogar gleichzeitig mit diesem, als Hülfskraft für die Dampflokomotiven. Namentlich für durchgehende Personen-Schnellzüge, welche gegenwärtig die schwersten Lokomotiven und bedeutenden Kohlenverbrauch erfordern, erwartet er Großes von dieser Erfindung.

Börsen-Berichte.

Stettin, 22. Februar. Wetter: Schön. Temperatur + 5 Grad Reaumur. Barometer 770 Millimeter. Wind: NW.

Privat-Ermittelung.

Weizen per 1000 Kilogramm loko 163,00 bis 165,00.

Roggen per 1000 Kilogramm loko 118,00 bis 120,00.

Hafer per 1000 Kilogramm loko 128,00 bis 131,00.

Rüböl per 100 Kilogramm loko ohne Faß bei Kleinigkeiten flüssiges 53,75 B., per Februar 54,75 B., per April-Mai 55,00 B.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 37,8 bez.

Berlin, 22. Februar. (Berliner Produktenmarkt. Privat-Ermittelungen.) Weizen loko guter, gelber, märkischer 166,00, per Mai 173,25. Ruhig.

Roggen loko inländ. 125,00, guter 124,00, per Mai 125,00. Ruhig, ermattet.

Hafer loko 133,00 bis 149,00, per Mai 129,50 nom. Beh.

Rüböl loko m. F. 56,00 nom., loko o. F. 54,30 nom., per Mai 55,80 nom. Matt.

Spiritus (amtl.) loko 70er 39,20, loko 50er 58,90, per Mai 43,70, per September 44,60, per Oktober 44,20. Matter.

Mais loko 96,00 bis 99,00 nom., per Mai 83,00 nom.

Petroleum 22,20. Ruhig.

London, 22. Februar. Wetter: Schön.

Berlin, 22. Februar. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	104,00	London kurz	204 15
do. do. 3½%	103,70	London lang	203 25
do. do. 3%	97,60	Amsterdam kurz	168 80
Deutsche Reichsanl. 3%	97 40	Paris kurz	81,10
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,60	Belgien kurz	81 00
do. do. 3%	94,30	Berliner Dampfmühlen	128 00
do. Neuländ. Pfdbr. 3½%	100,60	Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	68,60
3% neuländ. Pfandbriefe	94,00	„Union", Fabrik chem Produkte	117,90
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	100 70	Barziner Papierfabrik	182,00
do. 3%	93 50	Stöwer, Nähmaschinen- u. Fahrrad-Werke	195 00
Italienische Rente	88 60	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	101,90
do. 3% Eisenb.-Oblig.	54,50	3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101,00
Ungar. Goldrente	103,25	Stett. Stadtanleihe 3½%	101 20
Rumän. 1881er am. Rente	98,75	**Ultimo-Kourse:**	
Serbische 4% 95er Rente	62 00	Disconto-Commandit	202,70
Griech. 5% Goldr. v. 1890	26 50	Berliner Handels-Gesellsch.	161,00
Rum. amort. Rente 4%	87,75	Oesterr. Credit	225,00
Russ. Boden-Credit 4½%	105,50	Dynamite Trust	191 90
do. do. von 1880	102 50	Bochumer Gußstahlfabrik	154 50
Mexikan. 6% Goldrente	96 10	Laurahütte	160,25
Oesterr. Banknoten	170,25	Harpener	174,00
Russ Banknoten Cassa	216 35	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	170 25
do. do. Ultimo	216,25	Dortm. Union St.-Pr. 6%	48,00
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	108,10	Ostpreuß. Südbahn	91 10
do. (100) 4%	— —	Marienburg-Mlawkabahn	86,25
do. (100) 4%	101,25	Mainzerbahn	118 60
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	99,80	Norddeutscher Lloyd	110 25
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission	101,50	Lombarden	37 10
Stett. Vul.-Act. Littr. B.	179,00	Franzosen	144 75
Stett. Vulc.-Prioritäten	180 25	Luxemb. Prince-Henribahn	92,10
Stettiner Straßenbahn	111 00		
Petersburg kurz	215 90		

Tendenz: Behauptet.

Paris, 20. Februar, Nachm. (Schluß-Kourse.) Matt.

	20.	19
3% Franz. Rente	102,35	102,32
4% Ital. Rente	87,50	88,50
Portugiesen	23,10	23,30
Portugiesische Tabaksoblig.	482,00	484,00
4% Rumänier	87,90	88,10
4% Russen de 1889	—,—	102,20
4% Russen de 1894	66,10	66,20
3½% Russ. Anl.	—,—	99,90
3% Russen (neue)	90,20	90,90
4% Serben	61,50	62,00
3% Spanier äußere Anleihe	61,62	61,75
Convert. Türken	17,65	18,57½
Türkische Loose	88 00	91,50
4% türk. Pr.-Obligationen	415,00	418,00
Tabac; Ottom.	295,00	302,00
4% ungar. Goldrente	—,—	103 50
Meridional-Aktien	616,00	623,00
Oesterreichische Staatsbahn	720,00	732,00
Lombarden	—,—	—,—
B. de France	—,—	—,—
B. de Paris	800,00	813,00
Banque ottomane	504,00	516,00
Credit Lyonnais	760,00	766,00
Debeers	712,00	730,00
Langl. Estat.	103,00	106,50
Rio Tinto-Aktien	662,00	—,—
Robinson-Aktien	190,00	—,—
Suezkanal-Aktien	3165,00	3182,00
Wechsel auf Amsterdam kurz	206,12	206,12
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122 37	122,37
do. auf Italien	5,75	5,62
do. auf London kurz	25,16½	25,16½
Cheque auf London	25,18½	25,18½
do. auf Madrid kurz	392,00	392,00
do. auf Wien kurz	207,62	207,87
Huanchaca	66 50	67,50
Privatdiskont	1⅞	1⅞

Köln, 20. Februar. In Weizen, Roggen und Hafer kein Handel. Rüböl loko 60,00, per Mai 58,70. — Wetter: Prachtvoll.

Hamburg, 20. Februar, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per März 49,25, per Mai 49,50, per September 50,50, per Dezember 50,75.

Hamburg, 20. Februar, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Februar 9,10, per März 9,10, per April 9,12½, per Mai 9,22½, per August 9,45, per Oktober 9,37½. Schwach.

Bremen, 20. Februar. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Behauptet. Loko 5,80 B. Russisches Petroleum. Loko —,—. Schmalz sehr fest. Wilcox 22 Pf., Armour shield 22 Pf., Cudahy 23½ Pf., Choice Grocery 23½ Pf., White label 23½ Pf., Fairbanks — Pf. Speck fest. Short clair middl. loko 22½ Pf.

Wien, 20. Februar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 8,34 G., 8,35 B., per Mai-Juni 8,30 G., 8,31 B. Roggen per Frühjahr 7,01 G., 7,03 B., per Mai-Juni —,— G., —,— B. Mais per Mai-Juni 4,24 G., 4,26 B. Hafer per Frühjahr 6,53 G., 6,55 B.

Pest, 20. Februar, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko steigend, per Frühjahr 8,08 G., 8,09 B., per Mai-Juni 8,06 G., 8,07 B. Herbstweizen 7,54 G., 7,56 B. Roggen per Frühjahr 6,70 G., 6,72 B. Hafer per Frühjahr 6,14 G., 6,16 B. Mais per Mai-Juni 3,90 G., 3,91 B. Raps per August-September 10,95 G., 11,05 B. — Wetter: Nebel.

Amsterdam, 20. Februar. Bancazinn 37,50.

Amsterdam, 20. Februar. Java-Kaffee good ordinary 51,00.

Amsterdam, 20. Februar, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine fest, per März 190,00, per Mai 186,00. Roggen loko —, do. auf Termine fest, per März 103,00, per Mai 104,00, per Juli 104,00. Rüböl loko —,—, per Mai —,—, per Herbst —,—.

Antwerpen, 20. Februar. Getreidemarkt. Weizen steigend. Roggen behauptet. Hafer behauptet. Gerste fest.

Antwerpen, 20. Februar, Nachm. 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schluß-Bericht.) Raffinirtes Type weiß loko 18,00 bez. u. B., per Februar 18,00 B., per März 18,25 B., per April —,— B. Fest.

Antwerpen, 20. Februar. Schmalz per Februar 50,00. Margarine ruhig.

Paris, 20. Februar, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 24,75 bis 25,00. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Februar 26,37, per März 26,62, per März-Juni 26,87, per Mai-August 27,37.

Paris, 20. Februar, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Februar 22,10, per März 22,30, per März-Juni 22,65, per Mai-August 23,10. Roggen ruhig, per Februar 14,85, per Mai-August 14,25. Mehl beh., per Februar 46,60, per März 46,60, per März-Juni 47,00, per Mai-August 47,35. Rüböl beh., per Februar 55,75, per März 55,75, per Mai-August 56,25, per September-Dezember 56,50. Spiritus ruhig, per Februar 32,75, per März 33,00, per März-April 32,25, per Mai-August 34,00. — Wetter: Schön.

Havre, 20. Februar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Pelmann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per März 60,25, per Mai 60,75, per September 61,50. Behauptet.

London, 20. Februar. An der Küste 8 Weizenladungen angeboten.

London, 20. Februar. 96proz. Javazucker 11,25, ruhig. Rüben-Rohzucker loko 9 3/16, ruhig. Centrifugal-Kuba —,—.

Glasgow, 20. Februar. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 362 815 Tons gegen 348 413 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 81 gegen 79 im vorigen Jahre.

Newyork, 20. Februar. (Anfangskourse.) Weizen per Mai 82,12. Mais per Mai 30,12.

Newyork, 20. Februar, Abends 6 Uhr.

	20.	19.
Baumwolle in Newyork	7,12	7,12
do. in Neworleans	6 15/16	6 15/16
Petroleum Rohes (in Cases)	7,00	7,00
Standard white in Newyork	6,30	6,30
do. in Philadelphia	6,25	6,25
Pipe line Certificates	91,50	91,50
Schmalz Western steam	4,17	4,17½
do. Rohe und Brothers	4,40	4,45
Zucker Fair refining Moscovados	2,87	2,87
Weizen kaum stetig.		
Rother Winter- loko	90,50	90,00
per Februar	84,00	83,25
per März	84,37	83,75
per Mai	82,50	82,00
per Juli	80,25	79,75
Kaffee Rio Nr. 7 loko	9,62	9,62
per März	9,20	9,10
per Mai	9,25	9,15
Mehl (Spring-Wheat clears)	3,60	3,60
Mais stetig,		
per Februar	29,37	29,37
per Mai	30,12	30,12
per Juli	31,50	31,37
Kupfer	12,00	12,00
Zinn	13,45	13,45
Getreidefracht nach Liverpool	2,50	2,50

Chicago, 20. Februar.

	20.	19.
Weizen stetig, per Februar	75,12	74,87
per Mai	76,50	76,25
Mais stetig, per Februar	22,75	22,62
Pork per Februar	7,85	7,90
Speck short clear	4,12½	4,12½

Wasserstand.

* **Stettin**, 22. Februar. Im Revier 5,29 Meter = 16' 10".

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 22. Februar. Der brandenburgische Provinziallandtag ist gestern Mittag eröffnet worden. Der frühere Landesdirektor v. Levetzow wurde durch Akklamation zum Vorsitzenden gewählt.

Gestern fand hier eine vom Bund der Industriellen einberufene öffentliche Versammlung statt, in welcher Professor Bubendey-Stettin den Bau eines großen Kanals zwischen Berlin und Stettin empfahl. Die Versammlung beschloß eine ständige Kommission einzusetzen mit der Aufgabe, die Beschleunigung einer in diesem Sinne gehaltenen Regierungsvorlage für das preußische Abgeordnetenhaus zu erwirken.

Frankfurt a. M., 22. Februar. Der „Frankf. Ztg." wird aus Kanea gemeldet: Die Griechen beschossen die Forts Ukolies und Aja in der Nähe der Stadt. 4 Offiziere und 18 Soldaten, sowie 100 Kretenser sind gefallen. Die Türken erlitten große Verluste, 30 wurden gefangen genommen.

Das griechische Konsulat wurde aufgehoben. Der Konsul ist mittelst eines Dampfbootes abgereist. Er wird im Innern der Insel dem Befehlshaber der königlichen Truppen, Oberst Vassos, aufsuchen.

Wien, 22. Februar. Graf Goluchowski, welcher im Laufe des gestrigen Tages mit den Botschaftern von Deutschland, Frankreich und Rußland wiederholt konferirte, soll, wie verlautet, es übernommen haben, zwischen den variirenden Anschauungen, welche in London und Berlin bezüglich des weiteren Vorgehens gegen Griechenland zu Tage getreten sind, vermittelnd einzuwirken und sind die diesbezüglichen Vorschläge Goluchowski's bereits den Kabinetten zur Kenntniß gebracht. In hiesigen politischen Kreisen beurtheilt man aber diese neueste Phase der Kretafrage außerordentlich skeptisch. Trotz aller Betonung des Friedens seitens der Großmächte sei das Haupthinderniß andauernd dasselbe, nämlich daß bisher noch kein positiver Lösungsvorschlag gemacht worden ist, welcher Aussicht hat, von sämtlichen Großmächten acceptirt zu werden.

Paris, 22. Februar. Die gemäßigten republikanischen Blätter erheben mit den radikalen Organen allseitig immer wieder gegen die Idee einer etwaigen Blokade des Piräus Einspruch und erklären: der erste Kanonenschuß, welchen die französische Flotte gegen die Griechen abfeuern würde, bedeute eine definitive Abdankung Frankreichs als Beschützer der orientalischen Christen.

Heute beginnt in der Kammer die Debatte über die Orientfrage. Hanotaux hielt gestern eine Rede, welche er als Antwort auf die betreffende Interpellation verlesen wird. Voraussichtlich wird die Debatte zwar nicht mit einem Vertrauensvotum, so doch mit einer Tagesordnung endigen ohne einen Tadel für die Regierung. Zahlreiche Abgeordnete befürchten nämlich, daß in dem gegenwärtigen Augenblick eine Ministerkrisis unberechenbare Folgen nach sich ziehen könnte. Die Interpellation wird wenigstens zwei Sitzungen beanspruchen. Mehrere Redner werden aus dem letzten Gelbbuche starke Argumente gegen Hanotaux hervorheben.

Athen, 22. Februar. Ein hiesiges Extrablatt berichtet von einer Unterredung des Königs mit einem Diplomaten, in welcher der König nochmals versicherte, daß seine Geduld zu Ende sei, da die Großmächte keine Hülfe bringen, dafür aber die türkischen Greuelthaten tolerieren. Griechenlands Rechte seien unanfechtbare und sei er daher fest entschlossen, Kreta zu okkupiren und zu administriren.

Abends fand ein von mehreren Tausend besuchtes Volksmeeting statt. Nach Schluß desselben zog die Volksmenge vor das königliche Schloß, um das Votum des Volkes dem Könige zu übermitteln. Dasselbe verspricht, der Politik des Königs jedes Opfer zu bringen. Der König dankte vom Balkon und sagte, das griechische Volk erfülle seine wahre Bestimmung.

Die Truppenverstärkungen nach der türkischen Grenze werden fortgesetzt.